

Materialien für den Unterricht

VORWORT

Effi Briest, ein Stoff der Vergangenheit? Ja und nein. Ja, Effi leidet unter Verhältnissen, die inzwischen der Sozialgeschichte angehören. Effis Lebensprobleme sind uns dennoch nicht fremd geworden, so wenig wie die von Emma Bovary oder Anna Karenina. Es ist aufschlussreich zu beobachten, welche Möglichkeiten sich aus dieser Spannung für Drehbuch und Regie ergeben.

Die Neuverfilmung EFFI BRIEST umgibt ihre Hauptfiguren mit einem sorgfältigen Zeitkolorit, ohne sie darin zu ersticken. Vielmehr entwickeln sich die Akteure auf nachvollziehbare, natürliche Weise, wozu die behutsam aufgefrischte Sprache der Dialoge maßgeblich beiträgt. EFFI BRIEST ist ganz Film und trifft eine Reihe von dramaturgischen Entscheidungen, um den Stoff ins visuelle Medium zu übertragen. Fontane darf sich gerade darin bestätigt fühlen, denn einmal mehr erweist sich sein Roman als herausragend gehaltvoll.

Dieses Heft möchte hineinführen in die kreative Auseinandersetzung mit den Inhalten und ihrer Gestaltung. Hier finden Sie Informationen und praktische Anregungen, um den Film EFFI BRIEST auf unterschiedliche Weise in Ihren Unterricht einzubeziehen. Wir wünschen Ihnen ein intensives Kinoerlebnis und viele weiterführende Diskussionen!

Ihre

Vera Conrad mit den Autoren Regine Wenger und Ulrich Steller

Alle Materialien in diesem Heft dürfen für den Unterricht vervielfältigt werden.

Gedruckte Filmhefte können Sie vom 5.2.2009 bis 31.3.2009 bei der education GmbH (sabine.heinroth@education-gmbh.de) bestellen; bitte benutzen Sie das Bestellformular auf Seite 27. Die Hefte werden verschickt, solange der Vorrat reicht. Eine elektronische Fassung (pdf) dieses Heftes steht unter http://www.effibriest.film.de zum Herunterladen bereit



INHALTSVERZEICHNIS

Filminhalt und zentrale Themen Seite 04	Praktische Übungen
Historisch-politische Aspekte Seite 08	Den Kinobesuch vorbereiten Seite 16
Filmische Mittel Seite 10	Den Kinobesuch nachbereiten Seite 22
Die zentralen Figuren Seite 14	Zum Lesen, Recherchieren, Weitermachen Seite 26
	Bestellformular Seite 27

DATEN ZUM FILM

Drehbuch Produzent Kamera Production Design Montage Originalmusik	Hermine Huntgeburth Volker Einrauch, nach dem Roman von Theodor Fontane Günter Rohrbach Martin Langer Thomas Freudenthal Eva Schnare Johan Söderqvist Thomas Freudenthal
Geert von Innstetten Major von Crampas Luise von Briest Herr von Briest Gieshübler Johanna Roswitha Sidonie von Grasenabb Dagobert von Briest	Julia Jentsch Sebastian Koch Mišel Matičević Juliane Köhler Thomas Thieme Rüdiger Vogler Barbara Auer Margarita Broich Sunnyi Melles Mirko Lang André M. Hennicke
Produktion	Constantin Film Günter Rohrbach / Constantin Film Günter Rohrbach / Constantin Film Medienboard Berlin-Brandenburg, Deutscher Filmförderfonds, FilmFernsehFonds Bayern, Filmförderungsanstalt, Filmförderung Hamburg
Originaltitel	Effi Briest, Deutschland, 2009
FSK:	

DIE STARTRAMPE: FÄCHER UND EINSTIEGE

Deutsch	 EFFI BRIEST als Literaturverfilmung: Vergleich von ausgewählten Szenen in Roman und Film Stoffgeschichte: Mittel der Modernisierung Vergleich mit anderen Verfilmungen (z. B. Fassbinder, Fontane Effi Briest) und mit Hochhuths Monolog "Effis Nacht"
Geschichte / Sozialkunde	 Die Geschlechterrollen im 19. Jahrhundert: Rechte, Pflichten, Ehrbegriff und Zwänge ▶ Geschichte der Frauenrechte von Theodor Fontane bis heute
Religion / Ethik / Psychologie	 Befreiungs- und Zerstörungspotential der Liebe Persönlichkeitsentwicklung bei Effi, Innstetten und Crampas Angst als Mittel der Macht Worin besteht ein erfülltes Leben? Selbstbestimmung contra gesellschaftliche Erwartungen
Kunstunterricht	 ▶ Gesellschaftlicher Umbruch im Spiegel von Milieustudien und Portraits gegen Ende des 19. Jahrhunderts ▶ Farbgestaltung und Komposition im Film ▶ Gestalterische Mittel: Perspektiven, Bewegung, Montage

FILMINHALT UND ZENTRALE THEMEN

Im narrativen Aufbau lehnt sich EFFI BRIEST weitgehend an die Romanvorlage an – allerdings entwirft das Drehbuch einen abweichenden Schluss. Wie der Roman durchläuft der Film der Reihe nach die Stationen von Effis Leben: Elternhaus in Hohen-Cremmen, Hochzeit mit Baron von Innstetten, Umzug nach Kessin, Geburt der Tochter, Affäre mit Major von Crampas, Umzug nach Berlin, Entdeckung des Seitensprungs, Duell und Verstoßung Effis. Anders als im Roman geht Effi daran am Ende nicht zugrunde. Dennoch steht hier wie da das tragische Schicksal einer jungen Frau im Mittelpunkt, die ihr Leben selbst bestimmen möchte, vor dem Hintergrund der großen sozialen Umbrüche, die auf das 20. Jahrhundert vorausweisen. Der Film erzählt die Ereignisse primär chronologisch; Rückblenden spielen keine strukturelle Rolle.



Verweile doch: Effi Briest (Julia Jentsch) genießt ihre Jugend, wo sie später vergeblich Trost sucht – im Elternhaus

Hohen-Cremmen

EFFI BRIEST beginnt mit dem letzten unbeschwerten Tag des fröhlichen jungen Mädchens. Während Effi sich auf dem Fest vergnügen möchte, stellt ihre Mutter ihr Geert von Innstetten vor. Vom ersten Moment an spürt sie eine deutliche Distanz gegenüber dem älteren, kühlen Mann. Sie weiß, dass der inzwischen gesellschaftlich avancierte Baron seinerzeit vergebens um die Hand ihrer Mutter angehalten hatte, was der kurzen Begegnung einen zusätzlichen Beigeschmack gibt. Effi wirkt jugendlich ungestüm und latent widerspenstig. Sie gewährt Innstetten pflichtgemäß einen Tanz, den sie aber mit einem halb kalkulierten Affront, einer kühnen Assoziation abbricht: "Wenn Sie meine Mutter geheiratet hätten, gäbe es mich gar nicht. Also verdanke ich Ihrem Unglück mein Leben ... Entschuldigung ... "Am folgenden Tag eröffnet Luise von Briest ihrer bestürzten Tochter, dass sie Innstetten heiraten soll. Schwermütige Musik begleitet die Szene. Es folgt Innstettens förmlicher Antrag. Effi hat keine Wahl, sie muss sich in die Ehe fügen. Beim Abendessen bietet Herr von

Briest seinem künftigen Schwiegersohn das Du an. Effi, morgens in ihrem Bett, starrt wie benommen vor sich hin. Eine Nahaufname von zwei Vögelchen im Käfig kommentiert ihre Stimmung.

DIE INSEL DER SELIGEN

Dagobert spricht auf dem Fest von einem Gemälde, "Die Insel der Seligen", auf dem nackte Frauen zu sehen seien. Er schlägt Effi vor, das Bild in Berlin gemeinsam anzuschauen [vgl. Kapitel 3]. Effi, nach kurzem Zögern: "Danke, ich weiß, wie eine Frau aussieht." Die Rede ist von Böcklins damals skandalumwittertem Bild "Das Gefilde der Seligen".

Innstetten reist wieder ab und gibt Effi auf Drängen ihrer Mutter hin das Versprechen zu schreiben. Doch nicht Effi interessiert sich im Folgenden für seine Briefe, sondern nur Luise von Briest. Während der Hochzeitsvorbereitungen gesteht die immer noch wie gelähmt wirkende Effi ihrer verständnislosen Mutter, Innstetten mache ihr Angst. Bei der kirchlichen Trauung wirkt sie gefasster. Dagobert dagegen kann seinen Kummer kaum verbergen.

Innstetten und Effi verbringen ihre Hochzeitsnacht in einem Hotel. Effi erduldet stumm, was nicht mehr zu ändern ist. Die Szene läuft bedrückend musik- und wortlos ab; alles wirkt ungelenk, angespannt, kalt und abstoßend.

Kessin

Bei einem ersten Spaziergang führt Innstetten seine Frau über die Dünen und vorbei am Grab des Chinesen. Bei Nacht und Regen treffen sie an seinem Haus



Ein Herz und eine Seele: Effi (Julia Jentsch) und ihr Cousin Dagobert (Mirko Lang)

ein, und er stellt Effi die Bediensteten vor. Unter vier Augen gibt er ihr zu verstehen, dass er in Kessin keine Wurzeln schlagen will, denn ihn ziehe es nach Berlin. Effi fühlt sich, sogar beim heißen Bad in der Wanne, sichtlich unwohl. Das neue Leben bestätigt Schritt für Schritt ihren Verlobungsschock – das genaue Gegenteil einer Liebe auf den ersten Blick. Gesellschaftliche Zwänge, forciertes Erwachsenwerden und die Abneigung gegen den ungeliebten, gebieterischen Ehemann machen Effi das Leben zur Qual. Ohne Schonfrist steht sie vor der Aufgabe, gleich mehrere neue, ihr innerlich fremde Rollen zu übernehmen. Was man ihr abverlangt, ist ausnahmslos qualvoll: Als Ehefrau ist sie dem dominanten Innstetten ausgeliefert; die Gesellschaft in ihrer neuen Umgebung stößt sie ab; ihre eigenen Bediensteten weiß sie nicht recht zu führen; in ihrem Haus fühlt sie sich fremd.



Unruhestätte: Effi (Julia Jentsch) am Grab des Chinesen, der sie in ihren Träumen verfolgt

Eine erste Angstnacht fasst Effis Befinden dramatisch zusammen. Am Morgen berichtet sie ihrem Mann von einem gespenstischen "Fest" im oberen Stockwerk. Innstetten geht mit ihr in den Saal hoch und erwähnt den Chinesen, der als letzter mit der Tochter des Kapitäns getanzt habe und wenig später ertrunken sei. Seine Worte kommentiert der Film mit derselben schrillen Off-Musik, die alle Traumszenen begleitet.

Effi wird schwanger und lebt melancholisch, ohne erkennbare Aufgaben oder Tätigkeiten, vor sich hin. Sie wird unvermindert von Angstvorstellungen geplagt. Der erste Alptraum wiederholt sich in verschärfter Fas-

sung. Effi glaubt den Chinesen zu sehen und läutet in Panik nach dem Hausmädchen Johanna. Von ihrem autoritären Mann muss sie sich dafür in harscher Form maßregeln lassen: Landrat Innstetten ist um ihren und vor allem um seinen eigenen Ruf besorgt, er fürchtet letztlich um seine Karriere. Effi geht wie befohlen ein Schlafmittel besorgen – und bekommt stattdessen väterlichen Trost von dem warmherzigen Apotheker Gieshübler, der ihr kulturelle Abwechslung vorschlägt.

Ein Haus für Liebe und Freiheit?

Effi, allein unterwegs, gelangt bei einem Ausflug zum Grab des Chinesen, am Fuß der Dünen. Weiter oben erscheint plötzlich Major Crampas beim Sport. Romantische Musik begleitet die Szene, Crampas winkt und läuft weiter zu einem verlassenen Haus auf dem Dünenkamm. Bei einem Strandpicknick mit Salonmusik stellt Innstetten Effi und Crampas einander offiziell vor. Am Tisch wagt Effi einige liberale Bemerkungen, prallt mit Frau von Grasenabb zusammen und bekommt im Anschluss eine Rüge von ihrem eigenen Mann. Den sozialen Worten lässt Effi eine gute Tat folgen: Sie rettet Roswitha, die aus Verzweiflung ins Wasser gehen will. Es gelingt ihr, sie als Bedienstete ins Haus zu holen.

Effi bringt ihre Tochter Annie zur Welt. Gieshübler überredet sie, im Stück "Ein Schritt vom Wege" mitzuspielen, das Crampas inszeniert. Effi genießt einen von Innstetten gebilligten fröhlichen Ausritt mit Crampas. Als dieser ihr bei der Theaterprobe zu nahe kommt, weicht sie aus. Auf dem Heimweg stellt er ihr nach und will sie küssen, aber Effi widersetzt sich. Nur um Haaresbreite entgehen die beiden Innstetten, der jedoch misstrauisch wird und Effi tadelt. In einem neuen Alptraum schaut Effi entsetzt zu, wie der Chinese ihren Mann ersticht; sie schlägt um sich und wird von Innstetten durch eine Ohrfeige geweckt.

Während ihr Mann auf Reisen ist, betritt Effi bei einem Spaziergang das leere Haus auf den Dünen. Erst als Crampas hinzukommt, wird klar, dass sie verabredet waren. Crampas verführt die anfangs Widerstrebende. Die Sequenz ist durch weiche, gedämpfte Sonnenlichtstimmung als exaktes Gegenstück zur Hochzeitsnacht inszeniert – für Effi ein herausgehobener, zeitloser Moment des Glücks. Die Treffen wiederholen sich. Effi schlägt vor zu fliehen. Doch als Crampas ablehnt, will sie das Verhältnis beenden. Inzwischen steht fest, dass Innstetten nach Berlin berufen wurde und sein Hausstand umzieht. Effi empfindet den Aufstieg, die neue Stadtwohnung und letztlich auch den Schlussstrich unter ihre heikle Affäre als Erleichterung. Endlich erscheint ihr die Zukunft hoffnungsvoll. Crampas blickt ihr bei der Abreise starr vor Trauer hinterher.



Heimlich, heftig, hoffnungslos: Effi (Julia Jentsch) und Crampas (Mišel Matičević) in dem verlassenen Haus

Sechs Jahre später: Effis Fall und Neubeginn

Effi besucht ihre Eltern und verbringt glückliche Tage in Hohen-Cremmen. Durch Zufall findet sie einen Brief Innstettens an ihre Mutter, in dem er sich in vertraulichem Ton über Effis Schwächen beklagt. Mehr noch, er fühle sich ihr, der Mutter, nach wie vor näher als seiner Frau.

Schlag auf Schlag folgen nun die zentralen dramatischen Ereignisse, die der Film in einer verdichtenden Parallelmontage vorführt: In Berlin stürzt Annie auf der Treppe und blutet, Johanna und Roswitha wollen sie versorgen, Innstetten entdeckt die Crampas' Briefe an Effi aus dem Nähtisch. Sein Vorgesetzter Wüllersdorf kann ihm nicht ausreden, Crampas herauszufordern. Der wiederum lässt sich von seinem tief besorgten Sekundanten Gieshübler nicht zur Flucht überreden. Die Eltern Briest erfahren in einem Brief vom Anlass des Zweikampfes und per Telegramm von dessen Ausgang. Im Duell, vorbereitet durch eine an klassische Western angelehnte Totaleinstellung, fällt Crampas. Gieshübler, außer sich vor Schmerz und Zorn, brüllt Innstetten an. Scheinbar zeitgleich zwingt die empörte Luise von Briest ihren zur Nachsicht neigenden Mann, die Tochter zu verstoßen: "Du stehst jetzt allein, Effi!"

Effi baut sich notgedrungen, aber mit Entschlossenheit, in Berlin eine neue Existenz auf. Wie in einem Scherenschnitt taucht sie zwischen Bücherregalen aus dem Gegenlicht auf. Sie arbeitet in einer Bibliothek und lebt zusammen mit Roswitha in einer kleinen Hinterhof-Mietwohnung. Eine letzte Abwandlung ihres Alptraums fasst Effis Akt der Befreiung in ein filmisches Bild von buchstäblich atemloser Dramatik: Der Chinese kommt, um sie in der Badewanne zu ertränken, aber sie kämpft sich frei und vertreibt den Spuk.



... Denn er weiß nicht, was er tut: Innstetten (Sebastian Koch) tötet Crampas im Duell und ruiniert seine eigene Familie

Gieshübler sucht Innstetten in seiner Wohnung auf – er stört ihn bei angedeuteten Initimitäten mit Johan-

na – und erwirkt, dass Annie ihre Mutter besuchen darf. Deren Wiedersehen verläuft jedoch unerfreulich. Annie bleibt verschlossen. Ein Wutausbruch von Effi beendet das Treffen: "Eure Tugendhaftigkeit ekelt mich an!" Im Café Unter den Linden trifft die erkennbar selbstbewusstere Effi auch ihre Eltern wieder. Herr und Frau von Briest legen ihrer Tochter nahe, sich mit Innstetten zu versöhnen, der unter der Trennung leide. Sie bieten ihr außerdem an, nach Hause zurückzukehren. Effi weist beides zurück, steht auf und geht. Die Schlusssequenz zeigt die Chaussee, wo Innstetten neben seiner Kutsche wartet. Effi geht erhobenen Hauptes vorbei, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Sie taucht in der Menge der Fahrzeuge und Menschen ein. Stimmungsvolle Musik aus dem Off kommentiert ihren endgültigen Schritt in die Freiheit.

Roman und Film im Kontrast

Die Erzählweise des Films lässt gestalterische Linien erkennen, die durch die inhaltlichen Verschiebungen zu erklären sind. Im Roman gehen wichtige Begebenheiten und Gemütsregungen oft nur aus Briefen oder mündlichen Berichten im Nachhinein hervor. Außerdem belässt es Fontanes Erzähler bekanntermaßen vielfach bei Andeutungen. Der Film dagegen stellt das Geschehen, so auch die Liebesepisode, meist direkt dar. Generell kommen körperliche Aspekte des Erlebens stärker zur Geltung, was uns näher an die Figuren heranführt und die Identifikation verstärkt. Der Film strafft außerdem die Handlung und führt einzelne neue verdichtende Szenen und Orte ein. Dazu gehören beispielsweise die Begegnung mit Geert von Innstetten auf dem Fest zu Anfang oder Effis ungewollt-pikanter Salto beim Strandritt mit Crampas. Ein wichtiger Schauplatz ist das malerische Holzhaus auf den Dünen, wo sie sich mit ihrem Liebhaber trifft – eine Ruine mit Aussicht, ein Raum für Zärtlichkeit.

Die deutlichste Änderung ist der Schluss. Der Film treibt das Geschehen aus seiner inneren Spannung heraus weiter und führt es einer neuen Lösung zu. Während die Romanheldin dahinsiecht und stirbt – wenngleich am Ende mit ihrem Schicksal und ihrer Familie versöhnt – lässt der Film sie leben und kittet den Bruch zwischen Eltern und Tochter nicht. Effi lehnt im Gegenteil das Angebot des Vaters ab, doch wieder ins Haus ihrer Kindheit zurückzukehren. Der Film EFFI BRIEST macht damit nichts anderes, als eine klassische Arbeitsaufgabe aus dem Deutschunterricht ernst zu nehmen: Wie

"Ich war nie ein Lebemann, aber ich freue mich, wenn andere Ieben, Männlein wie Fräulein." Aus: Theodor Fontane, Brief an Colmar Grünhagen, 10. Oktober 1895.

könnte sich Effi als geschiedene Frau ein neues Leben aufbauen? Entwickeln Sie Alternativen zu Fontanes Romanschluss! Im Theater sind solche kreativen Aneignungen klassischer Texte nichts Ungewöhnliches; sie gehören fast zur Erwartungshaltung von Kritik und Publikum (vgl. dazu das Gedankenexperiment "Effi im Rampenlicht", s. u., Den Kinobesuch vorbereiten).



Regisseurin Hermine Huntgeburth und der Schauspieler Sebastian Koch bei den Dreharbeiten

Eine Antwort auf die Arbeitsfragen müsste man nicht einmal erfinden, sondern könnte sie der Wirklichkeit abschauen. Elisabeth Baronin Ardenne, das reale Vorbild für Elfriede von Briest, hat ihre persönliche Lösung als Krankenschwester vorgelebt. Der Film nimmt sich die Freiheit, noch selbstbewusster im Sinne der Frauenrechte zu enden. Sein Schlussakzent ist urbaner (Berlin statt Bad Boll) und zugleich, indem Effi zu arbeiten beginnt (bürgerlich-proletarisch statt karitativ), unübersehbar politischer.

Vorbereitet ist dieser Filmschluss durch die Figurenentwicklung, denn EFFI BRIEST gibt besonders der

Hauptheldin ein etwas moderneres Profil. Bereits zu Beginn erscheint sie weniger kindlich und verspielt als vielmehr lebenshungrig. Das träumerische Bild der Schaukel hat im Film keine Entsprechung. Ein roter Faden ist dagegen Effis Verlangen nach Freiheit. Mehr als nach Wohlstand oder gesellschaftlichem Rang sehnt sie sich nach Entfaltung und Unabhängigkeit – ein Verlangen, das Crampas eigennützig fördert, bevor er ihm selbst zum Opfer fällt.



HISTORISCH-POLITISCHE ASPEKTE

Effis Geschichte zeigt das Schicksal einer weitgehend rechtlosen Frau. Sie ist ausgeliefert, weil sie eine Frau ist, trotz ihrer gehobenen gesellschaftlichen Stellung. Für Bedienstete wie Roswitha kommt die Abhängigkeit vom Dienstherrn oder der Dienstherrin erschwerend hinzu. Diese gesetzliche Diskriminierung bildet die Grundlage für das Verständnis sowohl des Romans als auch des Films EFFI BRIEST. Festgeschrieben ist die untergeordnete Stellung der Frau im Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten (ALR). Es geht auf Friedrich den Großen zurück, trat 1794 in Kraft und wurde in seinen zivilrechtlichen Teilen erst am 1. Januar 1900 durch das Bürgerliche Gesetzbuch abgelöst.

Im Namen des Gesetzes

Das ALR listet unter anderem detailliert die Rechte und Pflichten des Ehemanns und der Ehefrau auf (Zweyter Theil, Erster Titel, §§ 1-1131). Ein paar Beispiele illustrieren die klaren Machtverhältnisse. Der Mann dominiert von Rechts wegen das Familienleben. Er hat die grundsätzliche Entscheidungsbefugnis (ebd., § 184), ihm gehört das Vermögen (§ 205 ff.). Eine Frau darf gegen den Willen ihres Mannes keine eigene gewerbliche Arbeit aufnehmen (§ 195). Vielmehr ist sie "schuldig, dem Hauswesen des Mannes nach dessen Stande und Range vorzustehn" (§ 194). Wenn der Mann umzieht, muss die Frau ihm an den neuen Wohnort folgen; sofern sie sich weigert, ist das ein Scheidungsgrund (§ 679 f.).

Diese Rechts- und Machtverhältnisse stellt EFFI BRIEST deutlich heraus. Effis unterlegene Position wird immer wieder spürbar, und Innstetten pocht auf die ihm zustehenden Vorrechte. Nach Effis zweitem Alptraum [vgl. Kapitel 10] weist er sie in scharfem Ton zurecht und verlangt von ihr, den Hausangestellten gegenüber Autorität auszustrahlen. Seine Entscheidungsbefugnis als Familienoberhaupt übt er auch aus, indem er seiner Frau die Erlaubnis gibt, bei dem Theaterstück mitzuwirken. In der Szene schwingt mit, dass Effi bis dahin vom Gegenteil überzeugt war und die ihr angetragene Rolle in vorauseilendem Gehorsam abgelehnt hatte.

"Frauen werden nicht leicht etwas Ordentliches erreichen." Otto Modersohn, Tagebucheintrag, 1905; vgl. den Artikel der Paula-Modersohn-Becker-Biographin Kerstin Decker, "Die erste Frau der Moderne", in: Der Tagesspiegel, 18. 11. 2007, online unter http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/geschichte/;art15504,2421602

Die gesetzliche Ungleichheit bekommt noch größeres Gewicht, sobald die Konflikte zwischen den Eheleuten offen ausbrechen. Innstetten darf wegen Effis Ehebruch nicht nur die Scheidung verlangen (§ 670 PrALR). Er erbt in diesem Fall gewissermaßen (§§ 766–767) auch das ohnehin schon (§ 205) mit der Eheschließung in seine Verwaltung übergegangene Vermögen seiner Frau. Somit hat die rechtliche Unterlegenheit für Effi existenzbedrohende wirtschaftliche Nachteile zur Folge. Da ihre Eltern sich



zunächst weigern, sie aufzunehmen, muss sie für ihren Lebensunterhalt künftig allein sorgen. Als Frau allerdings, noch dazu als schuldig Geschiedene, stehen ihr bestenfalls untergeordnete Tätigkeiten offen. Dennoch kann sie es schaffen – auch im Roman macht sich Effi ja darüber Gedanken und kommt zu dem Schluss: "Mich selbst werde ich wohl durchbringen" [Kapitel 31].

Politische Akzente im Film

Effi fühlt sich in den adligen Kreisen Kessins von Anfang an unwohl. Während das im Roman vorrangig an der Langeweile und Ereignislosigkeit liegt, an dem Mangel an Abwechslung, kommt im Film ein weiterer Akzent hinzu: Effi denkt politisch und gesellschaftlich liberal und scheut sich nicht, ihre Ansichten bei Gelegenheit auch öffentlich zu vertreten. Sie spricht sich für Frauenrechte aus, gibt dem Herzen Vorrang vor der Staatsraison und erwähnt lobend die Kindergärten – die noch 1851 bis 1860 in Preußen verboten gewesen waren. Das Gespräch der Strandgesellschaft kreist zustimmend um das harte Durchgreifen des Staates, man beklagt den allgemeinen Verfall der Sitten. Effi dagegen fragt Frau von Grasenabb provozierend nach ihrem Engagement für die Gesundheit



Schauspielerin Julia Jentsch, während der Dreharbeiten in Polen

der Armen. Ihre Konflikte mit Innstetten, später auch mit ihren eigenen Eltern, gewinnen auf diese Weise eine politische Dimension, die über Effis Äußerungen im Roman hinausgeht.

Wie steht es mit ihrem Mann? Innstetten, der die historischen Umbrüche seiner Zeit durchaus wahrnimmt, hält sich für fortschrittlich im Vergleich zu dem "alten Agrarier" Briest. Dennoch denkt er als karrierebewusster Beamter streng obrigkeitstreu. Und während selbst sein Vorgesetzter ihn von dem Duell abhalten will, beharrt Innstetten auf dem gesellschaftlich bereits umstrittenen Ritual, obwohl er es klar ausspricht: Der preußische Ehrbegriff ist für ihn nur noch ein Götze. Innstetten hält nicht aus innerer Überzeugung an der alten Ordnung fest, sondern halb aus Zwang und Gewohnheit, halb aus opportunistischem Kalkül. Den ganzen Kessiner Landadel behandelt er nur deshalb so zuvorkommend, weil er Wählerstimmen braucht. Die Vermutung liegt nahe, dass Innstetten die alten Konventionen über Bord werfen wird, sobald das in seinem persönlichen Interesse liegt – und sofern keine Nachteile zu befürchten sind. In der angedeuteten heimlichen Beziehung zu seiner Haushälterin Johanna scheint exakt das zu geschehen: Der gesellschaftliche Auftritt wird zur Fassade. Innstetten verkörpert die Doppelmoral seiner Zeit.

Eine Nebenfigur wird im Film zur politischen Exponentin des Bismarckschen Obrigkeitsstaats: Sidonie von Grasenabb. Wo immer Effi ihr begegnet, bekommt sie deren Feindseligkeit zu spüren. Der Grund dafür sind jedoch keine Atheismusvermutungen, sondern Effis erkennbar liberale Ansichten. Frau von Grasenabb tritt in erster Linie als bösartige und zynische politische Reaktionärin in Erscheinung. Zur Hassfigur wird sie nicht so sehr für ihre Umgebung, sondern nur für Effi. Der Zuschauer ergreift schon wegen ihrer missgünstigen, intriganten Wesensart gegen sie Partei. Hinter vorgehaltener Hand zieht sie über den neuen Bezirkskommandeur Crampas her, in dem sie sofort und zielsicher den anarchischen Libertin wittert. Bei einer zufälligen Begegnung mit Effi in der Apotheke spielt sie sich als Vertraute der leidenden Frau des Majors auf und bringt Effi dazu, aus Furcht den Umgang mit Crampas zu leugnen. Die Gestaltung der Filmfigur von Grasenabb beinhaltet eine Fontane fremde politische Anklage, mit der EFFI BRIEST den Bogen zum modernen Denken schlägt. Ziel ist auch hier, dem Zuschauer die Hauptfigur näherzubringen – diesmal durch ihre politischen Überzeugungen.

Effi wiederum ist nicht mehr nur Opfer des Systems, sondern sie bezieht Position. Ihre prekäre Situation als Geschiedene und von allen Verstoßene bestätigt Clara Zetkins Analyse zur Situation der Frau: Die wirtschaftliche Unterdrückung sei der Kern allen Übels. Konsequent hatte Zetkin unter anderem gefordert, die Frau solle wie der Mann frei über ihr Vermögen und ihr Einkommen verfügen dürfen. Der Film endet offen. Doch der Schluss deutet an, dass sich Effi mit einiger Wahrscheinlichkeit der Frauenbewegung anschließen wird, die genau zu ihrer Zeit aus bürgerlichen wie proletarischen Kreisen entsteht. Sie könnte dann ihre Ansichten über die Gesellschaft, die sie ihren Eltern an den Kopf wirft, politisch wirksam werden lassen.

FILMISCHE MITTEL

Ein zentrales Motiv des Films ist das Eindringen eines Fremden in Effis Leben. Innstetten taucht wie aus dem Nichts auf und raubt Effi ihre bis zu diesem Zeitpunkt de facto weitgehend selbstbestimmte oder zumindest sorgenfreie Existenz. Die Eröffnungssequenz von EFFI BRIEST gibt dieser feindlichen Übernahme auf mehreren Ebenen filmischen Ausdruck. Die Betrachtung der Szene gestattet zudem einen guten Einblick in charakteristische Vorgehensweisen des Films – beispielsweise die sorgfältige Verschränkung von Bild- und Tonebene, Kameraführung, Musik sowie Licht- und Farbgestaltung.

Der Auftakt: Das Leben, ein Fest?

Es ist bereits dunkel. Durch eine lange, malerisch von Fackeln gesäumte Allee kommt eine Kutsche, zunächst scheinbar langsam, in der Bildmitte von fern genau auf den Betrachter zu. In der zweiten Einstellung setzt sie ihre Fahrt über eine kleine Brücke fort und durchquert das Bild von links nach rechts. Dann rollt der Zweispänner von hinten schräg ins Bild hinein und fährt an einem festlich erleuchteten Herrenhaus vor. Die Kamera bleibt in allen drei Einstellungen unbeweglich, als halte sie gleichsam den Atem an. Keine Fahrt, kein Schwenk oder Zoom nehmen die Bewegung der Kutsche auf. Wer in ihr sitzt, wissen wir zunächst nicht. Ausschließlich reale Geräusche untermalen die Fahrt: Das Trappeln der Hufe, das Knirschen der herannahenden Räder nimmt stetig zu, während die Windböen sehr hörbar durch die Blätter rauschen. Beides wird beim Eintreffen am Haus weich überblendet und abgelöst von Musik und fröhlichem Gelächter.



Fisch im Wasser: Effi (Julia Jentsch) vor ihrer Hochzeit, bei einem Fest ihrer Eltern

Die nächste Einstellung führt ins Haus hinein, wo das Fest schon in vollem Gange ist. Anders als bei der distanziert geschilderten Kutschfahrt befindet sich der Zuschauer jetzt mitten im Geschehen. Effi freut sich auf den Tanz und eilt, mit ihrer Freundin angeregt tuschelnd, zum Festsaal hinab. Die Kamera gleitet vor ihr her das Treppenhaus hinab. Diese Rückwärtsfahrt mit Drehung geht nahtlos über in eine sanfte Kreisbewegung, als nehme die Kamera selbst am Tanz teil. Warmes Licht und einladende Walzerklänge erfüllen den Saal, Effi

tanzt mit ihrem Vetter Dagobert, und wir sehen ihnen aus Augenhöhe zu. Eine verminderte Schärfentiefe hebt die beiden aus der Menge heraus, betont die angenehme Zweisamkeit ihres Tanzes.

Die Ankunft des Fremden

Damit sind bereits die beiden Welten charakterisiert, deren verhängnisvolles Aufeinanderprallen die Handlung bestimmen werden. Starke Kontraste führen sie gestalterisch ein: Kaltes Außen steht gegen warmes Innen, Nacht steht gegen Licht, monotone Hufgeräusche gegen Streicher im Dreivierteltakt. Die ernsten Tableaus der wortlosen, geometrisch-zielstrebigen Kutschfahrt treffen auf den Wirbel des gesellschaftlichen Höhepunkts, auf vielstimmiges Geplauder in Festlaune. Die Farbstimmung verstärkt diesen Eindruck. Während Allee und Zufahrtsweg trotz der Feuer am Wegrand dunkel, blaubetont und kalt erscheinen, herrscht im Hause festlicher Glanz. Dort dominiert das rotbetonte Goldgelb von zahllosen Kerzen das Bild. Darüber hinaus treten elementare Symbole in den Vordergrund. Das nächtliche Rauschen des Windes hat etwas Unheimliches, Unbehaustes; es deutet auf die große Veränderung hin, die Innstettens Ankunft nach sich ziehen wird. Feuer, Fackeln, Kerzen hingegen versinnbildlichen die Energie, die in der lebenshungrigen jungen Effi steckt. Sie ist ungestüm, begeisterungsfähig, buchstäblich entflammbar – genau das wird später die Geschehnisse vorantreiben.

In dieser Weise eingeführt, treffen die beiden Protagonisten direkt aufeinander. Innstetten entsteigt seiner Kutsche, betritt das Haus. Er geht mit ernstem, unbeweglichem Ausdruck durch das bunte Treiben, er gehört nicht dazu. Während Effis jovialer Vater einen Walzer mit Effis wenig erfreuter Freundin genießt, tanzt Innstetten mit Effis Mutter. Wir erfahren, dass er ihr vor langer Zeit einen Heiratsantrag gemacht hat.

EFFI BRIEST



ihr einstiger Verehrer Innstetten (Sebastian Koch)

Dann folgt Effi pflichtschuldig der Aufforderung von Baron Innstetten, obgleich sie den Tanz schon ihrem Vetter versprochen hatte. Sie würzt ihren Gehorsam jedoch mit einer halb gewagten, halb unbedachten Äußerung. Innstetten ist nicht amüsiert, der Tanz endet abrupt, und Effi erschrickt ein wenig über ihre unschickliche Kühnheit.

Erzählhaltung, Erzählperspektive

Fontanes Romanerzähler wahrt stets eine gewisse Distanz zu seinen Personen. Der Film dagegen macht Effi zur direkten Identifikationsfigur. Ein Schritt, den zugegebenerweise schon das Medium als solches fördert – jede Filmszene verlangt ja eine volle Ausstattung, was die Figuren plastischer werden lässt. Doch EFFI BRIEST geht durch gestalterische Entscheidungen noch weiter, spitzt einiges zu und bezieht Stellung.

Zum einen tritt der Film näher ans Geschehen heran und lässt weniger offen als der Roman. Der Zuschauer erfährt sehr viel über die Figuren, kann genau nachvollziehen, was sie denken, und weiß im Detail, was sie tun. Das zeigt sich insbesondere in der Annäherung zwischen Effi und Crampas, weil der Film wiederholte heimliche Treffen und Liebesszenen unmissverständlich vor Augen führt.



Effi (Julia Jentsch) und Crampas (Mišel Matičević) ...



... kommen sich beim Ausflug näher

Diese erzählerische Nähe zu den Figuren, namentlich zu Effi, entsteht häufig durch körperliche Anzeichen und Empfindungen. Effis Erscheinung beim Fest der Briests regiert eine fröhliche Spannung, die an den leuchtenden Augen und glühenden Wangen der Tänzerin abzulesen ist. Umgekehrt erlebt Effi die Beklemmung, die das landrätliche Haus in Kessin für sie bereithält, am intensivsten dann, wenn sie körperlich schutzlos ist. Die Spukbilder verfolgen sie im Bett und in der Badewanne; Schweißausbrüche und panisches Aufschrecken begleiten ihre Angst.

Subjektivität im Film

Wie diese Anzeichen, so bringt auch die Form der Darstellung in emotional wichtigen Szenen Effis subjektives Empfinden zum Ausdruck. Nach der Bootsfahrt mit Hulda dringt der Ruf ihrer Mutter mit Halleffekt an ihr Ohr, während die realen Geräusche der Szene abgedämpft sind. Wenig später dringt Huldas Stimme ebenfalls mit leichtem Hall eingefärbt vom Ufer hinauf. Effi schwebt noch, fast wie in einem Tagtraum, zwischen ihrer Kindheit und der Erwachsenenwelt, bevor der Ernst des Kommenden in Gestalt von Innstetten von ihr Besitz ergreift.

Ein zentrales Bild für Effis Befindlichkeit als Ehefrau sind die leitmotivisch wiederkehrenden Angstträume. Jeder von ihnen stellt eine Momentaufnahme ihrer Persönlichkeitsentwicklung dar. Dominiert zu Beginn das blanke Entsetzen, so ist es später eine Projektion – der Chinese ersticht Innstetten – und am Ende der Befreiungskampf. Alle Alpszenen sind deutlich subjektiv eingefärbt und durch einleitende Elemente als Traumvorstellung gekennzeichnet. Im ersten Angsttraum liegt Effi zunächst schlaflos im Bett. Ein expressionistisch schräger Blick aus ihrer Rückenlage hinauf zum Kronleuchter leitet die Traumsequenz ein, untermalt von sachte eingeblendeten schrillen Klängen. Es ist dunkel, die Gegenstände haben ihre Farbe verloren. Ein Filmschnitt führt, gewissermaßen durch die Zimmerdecke, hoch in den Saal im

Oberstock. Dort tanzen kaum erkennbare Paare einen gespenstischen Reigen, begleitet von unwirklich schleifenden, überdeutlichen Geräuschen.



Blick voller Unglück: Effi von Briest (Julia Jentsch), jetzt von Innstetten

Wie die Angst Effis Leben beherrscht, so strahlen auch diese Angstträume filmisch, durch formale Anspielungen, auf andere Szenen aus. In der Hochzeitsnacht dominiert erstmals ein farbloses Halbdunkel, düsterer Vorbote der späteren Traumszenen. Als Innstetten von dem Chinesen erzählt, also Effis Ängste nährt, wiederholen sich die schrillen Streicher-Dissonanzen aus dem vorangegangenen Traum.

Die Kamera nimmt an vielen Stellen, teils fast unmerklich, Effis Perspektive ein. Ein kurzer Blick durch ein Fenster ins Haus zeigt Vater und Bräutigam im Gespräch; eine Fahrt der Kamera greift dabei die Bewegung des Bootes auf, das Effi rudert. Wenig später beobachtet sie die beiden Männer erneut, diesmal aus ihrem Zimmerfenster nach draußen. Beide Einstellungen versinnbildlichen ihre Befürchtung, die Familienoberhäupter könnten einvernehmlich Pläne schmieden, die ihren Willen übergehen.

Wie die Kameraperspektive, so spürt auch die Montage an zahlreichen Stellen den subjektiven Empfindungen der Hauptfigur nach, verdeutlicht ihre Motivation oder markiert ihre Sichtweise. Maßgeblich durch dieses Stilmittel schafft der Film eine erzählerische Linie und bindet, vergleichbar mit dem Erzähler im Roman, Einstellungen und Sequenzen zum übergeordneten Gang der Geschichte zusammen. EFFI BRIEST hält zahlreiche Beispiele für solche augenfälligen Überleitungen bereit: Gieshübler empfiehlt Effi statt eines Schlafmittels etwas "Aufregendes"; einen Schnitt später folgt die Szene, in der Effi erstmals Crampas begegnet. Innstetten nähert sich nach der Premiere zärtlich, sie lässt es geschehen, bekundet zum Schein ihre Liebe; in der folgenden Einstellung sehen wir Effi zum nächsten heimlichen Liebestreffen mit Crampas eilen.

Zentrales Ausdrucksmittel für Effis subjektive Empfindungen und Stimmungen ist die Filmmusik. Die Musik übernimmt, etwas überspitzt formuliert, die Funktion eines für den Romanerzähler sehr wichtigen Instruments: der Briefe. Denn wie die Briefe im Roman, so bildet die Filmmusik den Seelenzustand der Heldin ab. Konsequenterweise spielen die Briefe im Film EFFI BRIEST eine geringere Rolle. Dramaturgisch kommt dies der Eigenständigkeit Effis entgegen – sie breitet ihre Empfindungen weniger rückhaltlos aus, sie ist stärker auf sich gestellt, hält mehr Abstand zu ihrer Mutter. Den Zuschauer lässt die Musik alle Stimmungen Effis miterleben; sie erschließen sich unmittelbar. Um nur ein paar Stellen herauszugreifen: Auf der positiven, fröhlichen Seite stehen die Tanzmusik des Festes oder die beschwingten Piano- und

Violintakte beim Ausritt am Strand. Düstere Klänge hingegen kommentieren Effis Schock, als sie von Innstettens Heiratsabsichten erfährt. Aufgewühlte, schnelle Takte begleiten Effi auf dem Weg zur Apotheke, nachdem Innstetten sie getadelt hat.

Als Innstetten seinen Antrag macht, kommt wie zuvor am Ufer der Ton ins Spiel: Während sanfte, melancholische Pianoklänge das Treffen im Salon einleiten, sind die Szenengeräusche stark abgedämpft. Beides kombiniert wird zum sprechenden Ausdruck für Effis stumme Verzweiflung; ihre Antwort klammert die Szene aus.



Medizin fürs Gemüt: Apotheker Gieshübler (Rüdiger Vogler) kümmert sich um Effi (Julia Jentsch), so gut er kann

Narrative Spiegelung: Theater und Leben

EFFI BRIEST entwickelt eine Reihe von Mitteln, die in der Romanvorlage eine analoge Funktion erfüllen, gestalterisch weiter. Ein Beispiel dafür liefert das Theaterstück "Ein Schritt vom Wege", das Crampas für die Kessiner Gesellschaft inszeniert. Die Aufführung steht schon im Roman [Kapitel 18] an einer Gelenkstelle und greift Elemente der Haupthandlung als "Spiel im Spiel" auf: Effis Unzufriedenheit; ihren Entschluss, etwas zu tun; die sich anbahnende Verfehlung. Der Film wertet diese Spiegelung auf, indem er sie konkreter, direkter und anspielungsreicher zeigt. Effi zögert zunächst, die Hauptrolle zu übernehmen. Doch schmeichelhafte Bitten, vor allem die verlockende Perspektive, endlich die provinzielle Ereignislosigkeit zu durchbrechen, bewegen sie dazu mitzumachen. Das Stück und die Szenenprobe fasst Effis

eigene emotionale Situation in Worte und kündigt die weiteren Entwicklungen an: Major Crampas spielt einen lässigen Verführer, also erkennbar sich selbst. Zugleich flüstert er als Regisseur und Souffleur seiner Hauptdarstellerin ein, was sie tun soll. Er spielt damit, die Grenzen aufzuheben, das im Stück Gesprochene Realität werden zu lassen, und fällt bei der Probe aus der Rolle. Effi gehen Crampas' verbale Annäherungen zu weit, noch hält sie Abstand. Ihren Erfolg bei der Premiere in Kessin überspringt der Film, wie auch der Roman ihn nur nebenher erwähnt. Dramaturgisch wirksamer bleibt es bei den Parallelen zu Effis Leben: Ihr realer "Schritt vom Wege" bringt ihr keinen Beifall, sondern bahnt das Unheil an, das bereits auf dem Heimweg vom Theater seinen Lauf nimmt.



Wenig Licht, viel Schatten: Crampas (Mišel Matičević) ist bei Effi (Julia Jentsch) fast am Ziel

Eine weitere Nebenhandlung, die auf Effis Fall hindeutet, findet sich am Anfang des Films. Briest, der seinen angehenden Schwiegersohn durchs Anwesen führt, ertappt den Gutsverwalter mit der Frau des Gärtners im Heu. Briest ist wütend, weil er seinen Verwalter der gesellschaftlichen Ordnung halber entlassen muss, obwohl er ihn dringend braucht. Im Roman [Kapitel 4] berichtet Briest nur nachträglich und nebenher von der kleinen Episode. Auch diesem Zwischenfall gibt der Film etwas stärkeres Gewicht, indem er ihn zeigt – so wie er später Effis eigene Verfehlung nicht nur andeutet, sondern vorführt.

Die eigenständige Schlusswendung des Films findet sich ebenfalls in einer Andeutung vorweggenommen. Am Strand

trifft Effi die verzweifelte Roswitha, die sich das Leben nehmen will. Aufgebracht, halb empört, halb flehentlich ruft sie ihr zu: "Man wirft doch sein Leben nicht einfach weg!" Genau nach dieser Devise wird Effi sich am Ende selbst "das Leben retten", indem sie es in die Hand nimmt, statt sich von widrigen Umständen oder einem fremden Willen überwältigen zu lassen.

Wasser-Zeichen

Ein zentrales und vielschichtiges Symbol in EFFI BRIEST ist das Wasser. Bei der Bootsfahrt mit Hulda ermöglicht die glatte Oberfläche des geschützten Teiches ein sanftes Dahingleiten, er ist ein Ort des noch kindlichen, träumerischen Wohlbefindens. Die beiden unterhalten sich scherzend über ihre Verehrer, wodurch das wohlige Schaukeln im Wasser auch eine unterschwellig erotische Bedeutung annimmt. Wasser ist vor allem im Küstenort Kessin allgegenwärtig. Das Meer atmet Weite und Freiheit, symbolisiert aber auch Gefahr. Roswitha sucht den Freitod in den Wellen. Auch für Effi bedeutet das Wasser Gefahr, allerdings in einem anderen Sinne – weil hier wiederum eine erotische Konnotation hinzutritt: Effi, die mit Crampas ausreitet, setzt sich erstmals bewusst den Anfechtungen aus, die der Verführer an sie heranträgt. Als sie vom Pferd fällt, will sie die darin steckende "Warnung" dem Kutscher gegenüber fröhlich überspielen. "Ich bin nass geworden, Kruse. Das kommt vor, wenn man am Meer wohnt!" Der Subtext sagt hier das genaue Gegenteil: Effi weiß sehr wohl, dass sie sich in Gefahr begeben hat. Am bedrohlichsten wird das Wasser bei der Attacke in der Badewanne des Mietshauses. Effi hört Schritte, der Chinese tritt hinter sie und drückt sie gewaltsam unter. Nach einem dramatischen Kampf, teilweise in Unterwasseraufnahmen zu sehen, taucht Effi prustend wieder auf. Sie ist in Wirklichkeit allein, der Chinese war nur ein

Phantasiebild; Effi schüttelt das Wasser und ihre Ängste endgültig ab. Damit verschiebt sich die Symbolik hin zur wohl ältesten Bedeutung des Wassers: Auch hier geht es, im übertragenen Sinn, um eine Reinigung.

Zu den filmischen Zeichen gehört Effis Erscheinungsbild, das ihre persönliche Entwicklung spiegelt. Anfangs ist sie noch das wilde Mädchen, zu dem ihre Mutter sagt: "Nein, bleib so, das wird ihm gefallen". Die Hochzeit macht sie zur gepflegten Dame der ländlichen Gesellschaft. In Berlin tritt sie noch einen Hauch glänzender und urbaner auf, was Wüllersdorf zu einem spontanen Kompliment bewegt. Gegen Ende raucht sie Zigaretten und trägt einen roten Schal – Accessoires der arbeitenden Schichten und der angedeutet linken Gesinnung.



Affront im Café: Eine neue Effi (Julia Jentsch) irritiert ihre Eltern (Thomas Thieme, Juliane Köhler) durch offene Worte

DIE ZENTRALEN FIGUREN

Luise von Briest (Juliane Köhler) will für Effi das Beste: einen standesgemäßen Ehemann. Über Effis Neigungen setzt sie sich hinweg. Ihren eigenen, gutmütigen Mann hält sie fest am Gängelband. Den Fehltritt ihrer Tochter verurteilt Frau von Briest aufs Schärfste und verstößt sie, um sich nicht selbst gesellschaftlich zu isolieren.

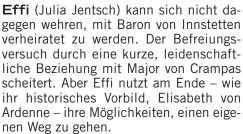




Herr von Briest (Thomas Thieme) tut, was getan werden muss. Er liebt erklärtermaßen seine Freiheit als Gutsbesitzer, abseits der staatlichen Ämterhierarchie. Briest hat ein gutes Herz, scheut jedoch jeden Konflikt und beugt sich den gesellschaftlichen Regeln ebenso wie dem starken Willen seiner Frau.

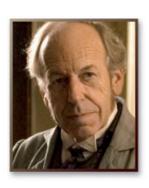


Dagobert von Briest (Mirko Lang) ist Effi mehr als herzlich zugetan. Doch seine niedrige Stellung macht die damals prinzipiell denkbare Ehe mit der Cousine unmöglich – selbst für Effi, die Dagoberts Gefühle erwidert. Dagobert bewahrt seine Neigung, doch am Ende bleibt ihm nur die wehmütige Erinnerung.





Major von Crampas (Mišel Matičević) ist ein Lebemann. Ehe und Familie benutzt er als gesellschaftliche Fassade, hinter der er frivol und erfolgreich sein Vergnügen sucht. Zu spät erkennt er, dass sich Effis Freiheitsdrang auch gegen ihn wendet. Dem Duell kann er, der Spieler und Draufgänger, sich nicht entziehen.



EFFI BRIEST



Roswitha (Margarita Broich) will sich das Leben nehmen, doch Effi rettet sie und verschafft ihr eine Stelle. Roswitha dankt es ihrer neuen Herrin, indem sie treu zu ihr hält. Sie weiß menschlichen Rat und steht Effi bei deren Neuanfang in Berlin mit gesundem Menschenverstand und Tatkraft zur Seite.

Baron Geert von Innstetten (Sebastian Koch) will nach oben, und diesem Ziel ordnet er sein gesamtes Leben unter. Doch konformes Verhalten ist für ihn nicht nur Mittel zum Zweck – er hat es verinnerlicht. So beharrt er ohne Not auf dem Duell, zerstört seine Familie und bleibt als einsamer Verlierer zurück.





Johanna (Barbara Auer) ist das Gegenbild der guten Roswitha. Sie verbirgt ihre Gefühle und verfolgt als Bedienstete ihren Vorteil. Vor allem beim Hausherrn Innstetten, dessen Willen sie sich berechnend unterordnet. Am Ende ist sie Innstettens heimliche Geliebte – wie lange schon, bleibt im Unklaren.

Sidonie von Grasenabb (Sunnyi Melles) gilt Konvention und Ordnung alles. Die glühende Vertreterin des Obrigkeitssystems findet im Salondiskurs über Gesellschaft und Politik ihre Selbstbestätigung. Sie verfolgt Effi mit Argwohn, heimlichem Neid und bissigen Bemerkungen.





Apotheker Gieshübler (Rüdiger Vogler) ist der gute Mensch von Kessin. Früh spürt er Effis Ungenügen an der bürgerlichen Öde und versucht ihr kulturelle Abwechslung zu verschaffen. Er sekundiert Crampas im Duell und verwünscht Innstetten, der auf dem sinnlosen Ritual besteht und Crampas tötet.

Der Chinese entspringt Effis Alpträumen, die ihr Mann durch Gruselgerüchte subtil nährt. Real ist nur das Grab des ehemaligen Dieners. Der Chinese wird zum zentralen filmischen Bild für den "Käfig aus Angst", in dem Innstetten Effi gefangen halten will – bevor sie sich schließlich freikämpft.

PRAKTISCHE ÜBUNGEN

Die folgenden Vorschläge zum Film EFFI BRIEST lassen sich nach Bedarf einsetzen:

- ► zu Beginn der Stoffeinheit
- ▶ während der Beschäftigung mit dem Roman, als mediale Form zur literarischen Vorlage
- > zum Abschluss der Stoffeinheit

DEN KINOBESUCH VORBEREITEN

Effi 2009 | Gegenwartsbezüge schaffen, aktuelle Identifikationsmöglichkeiten beleuchten, den Fokus auf die Figur Effi legen; darstellendes Spiel, mediale Aufbereitung

"Effi trug ein blau und weiß gestreiftes, halb kittelartiges Leinwandkleid, dem erst ein fest zusammengezogener, bronzefarbener Ledergürtel die Taille gab; der Hals war frei, und über Schulter und Nacken fiel ein breiter Matrosenkragen. In allem, was sie tat, paarte sich Übermut und Grazie, während ihre lachenden braunen Augen eine große, natürliche Klugheit und viel Lebenslust und Herzensgüte verrieten. Man nannte sie die "Kleine", was sie sich nur gefallen lassen musste, weil die schöne, schlanke Mama noch um eine Handbreite höher war." (Aus: Theodor Fontane, Effi Briest, Kapitel 1)

Wie würde die Geschichte der Effi Briest heute erzählt werden? Wie stellen wir uns die Handlungsorte (Filmmotive) im Detail vor?

Aufgabe:

Übersetzen Sie eine der drei Filmsequenzen (siehe unten) oder eine ausgewählte Passage der Romanvorlage als Dialog in die heutige Umgangssprache! Welche Rollen sind zu verteilen? Die Sets werden bestimmt und mit der Video- oder Digitalkamera aufgenommen.

Beispiele entsprechend den Textvorlagen:

- ▶ Motivausschnitt eines Ankleidezimmers mit Spiegel und Fenster
- ► Theaterprobenraum
- ▶ Interieur (Teile) einer Altberliner Wohnung

Die Szenen werden "trocken" geprobt und danach mit einer Videokamera oder dem Handy aufgenommen.

Das Genre kann unterschiedlich gewählt werden: eine tragisch verlaufende Episode, in Stummfilmmanier; eine Konstellation aus einer TV-Serie, z. B. "Gräfin gesucht", "Bauer sucht Frau"; eine Soap oder ein Musikclip (lizenzfreie Musik dazu findet man beispielsweise unter www.jamendo.com, www.neppstar.net, www.musopen.com, www.opsound.org oder www.hoerspielbox.de).



Vater Briest (Thomas Thieme) ist begeistert von seinem künftigen Schwiegersohn Innstetten (Sebastian Koch)

Vorschläge für Szenentexte, die erweitert und geändert werden können:

1. Im Hause der Briests

FR. BRIEST

Weißt du, Effi ... Innstetten war jung, er war flott, ich war zum ersten Mal richtig verliebt.

Trotzdem habe ich deinen Vater geheiratet. Weißt du, warum? Damit mein Kind – damit **EFFI** FR. BRIEST

du hier aufwachsen konntest und nicht in irgendeiner muffigen Garnisonswohnung.

FR. BRIEST

(Voller Erwartung hält sie Effi den Brief hin, aber die reagiert nicht darauf...)

Willst du nicht lesen? Ich finde seine Briefe immer ausgesprochen klug.

(Effi schweigt sich aus.)

... Sag' mal ..., du liebst Geert doch, oder?

(Effi und Fr. Briest sehen sich durch den Spiegel an.) (leise) Alle, die lieb zu mir sind, hab' ich auch lieb. Wie Dagobert? Hättest du lieber ihn heiraten wollen?

EFFI FR. BRIEST (schüttelt den Kopf)

EFFI

Das weißt du doch. Mit dem kann man nun mal kein' Staat machen. FR. BRIEST

Aber irgendwas hast du. Ist dir alles nicht romantisch genug. Also was? **EFFI**

Ich weiß nicht. ... (flüstert) Er macht mir Angst. FR. BRIEST **EFFI**

2. Bei der Theaterprobe für "Ein Schritt vom Wege"

(zu Crampas) ...dass man sein Leben fortwerfen und ins Ungewisse stürmen möchte. **FFFI CRAMPAS** Sie sind reizender denn je.

Ich weiß, es rächt sich, wenn eine Frau solche Gedanken in sich aufkommen lässt. **EFFI**

Aber wenn man jung ist und plötzlich in die große weite Welt hinausgeführt wird, um

dann in viel schlimmere Grenzen gesperrt zu werden ... CRAMPAS (souffliert) ... Da könnte die Sehnsucht ...

EFFI ... Da könnte die Sehnsucht ...

CRAMPAS

(souffliert) ... schon mal ... übermächtig ... **EFFI**

(mechanisch) Da könnte die Sehnsucht schon mal übermächtig werden und nach der

Tat verlangen.

Ja. Sie fühlen die Stimme der Natur in sich stärker als die gesellschaftlichen Regeln, **CRAMPAS**

die jede Frau zur Sklavin jämmerlicher Vorurteile machen. Warum sollte das Weib nicht frei seinen Neigungen folgen dürfen wie der Mann? Dieser Trieb ins Weite, ins

Regellose, in die Freiheit ... führt uns an die Tafel des Genusses. **EFFI**

Das geht zu weit. Sie überschätzen mich. Wissen Sie, wer ich bin? ... Die Brieftasche da in Ihrer Hand haben Sie doch bei Bodenbach gefunden, nicht wahr? (Effi wartet

auf Crampas' Einsatz, aber der kommt nicht; er schaut sie nur an ...)

3. In Baron von Innstettens Berliner Wohnung

Aber Verjährung? Bei so etwas? Wär' das nicht ein Zeichen von Schwäche?

Hören Sie, Innstetten, wenn Sie von mir den Rat hören wollen zu vergeben und zu **INNSTETTEN** WÜLLERSDORF

vergessen, gut. Tun Sie's! Ich habe überhaupt kein Problem damit. Mir würde es

vermutlich genauso gehen.

Aber ich Narr hab's mir selbst verbaut. INNSTETTEN

Wieso denn?

Der Fleck auf meiner Ehre hat jetzt einen Mitwisser ... Mir war das vorher auch WÜLLERSDORF INNSTETTEN

nicht so klar, aber ein Mitwisser oder tausend macht gefühlsmäßig keinen Unterschied. Man ist eben niemals nur ein einzelner Mensch. Man ist Teil eines Ganzen. Und im Zusammenleben hat sich nun mal irgendwas gebildet, nach

dessen Paragraphen wir alles beurteilen, auch uns selbst.

Mein Gott, wie furchtbar, dass Sie Recht haben, Innstetten, aber Sie haben Recht. WÜLLERSDORF

Und ich sag' Ihnen noch was. Mit unserer Ehre ist es wie mit Gott. Wir finden ihn

nur, wo's auch was kostet.

Das ist ein Götze, Wüllersdorf. Aber man muss dem Götzen dienen, solange er gilt, **INNSTETTEN**

so funktioniert diese Welt nun mal.

Effi 2009 – im Rampenlicht | Ergänzung zur vorigen Übung; Gedankenexperiment, dramaturgische Analyse und Weiterentwicklung

Was, wenn Fontane keinen Roman, sondern ein Theaterstück "Effi Briest" geschrieben hätte? Wie würden Sie das Stück 2009 auf die Bühne bringen?

Aufgabe:

Skizzieren Sie Ihr Konzept für eine Inszenierung des Stückes. Achten Sie dabei vor allem auf dramaturgische Aspekte.

Arbeitsfragen:

- ▶ Ist Ihre Inszenierung "werkgetreu", oder enthält sie modernisierende Elemente?
- ▶ Wie entwickeln sich die Figuren, was motiviert sie, was treibt die Handlung an?
- ▶ Wo spielt das Stück? Wie sieht Ihr Bühnenbild aus?
- ► Welche Kostüme und Requisiten verwenden Sie?
- ▶ Kündigen Sie die Inszenierung als "Effi Briest" an, oder verändern Sie den Titel?

Paare, Blicke, Begegnungen | Interaktive Übung als Feld für Beobachtungen, Reaktionen und Interpretationen; Kleingruppenarbeit, Wahrnehmung von Körpersprache

Die ersten Aufnahmen führen den Zuschauer auf einen Ball im Hause der Familie Briest. Effi ist froh und ausgelassen. Eine Kutsche fährt heran. Der Weg ist romantisch mit Fackeln beleuchtet – "Grüne Haine des Reisens" nennt Fontane die Straßen im Brandenburgischen. Von Innstetten steigt aus der Kutsche und betritt den Ballsaal. Er nimmt hier sofort Kontakt zu Luise von Briest auf und wird von dieser sehr bestimmt ihrer Tochter Effi vorgestellt.

Aufgabe 1: Gewollte und ungewollte Treffen – Schicksalsbegegnungen

Über Blickkontakt werden Paare gebildet, wenn möglich aus Partnern verschiedenen Geschlechts. Sie legen jeweils fest, wer A und wer B ist. Auf ein akustisches Zeichen hin (Fingerschnippen, Klatschen) gehen die Partner aufeinander zu und bleiben voreinander stehen.

- ▶ Was passiert bei einer ersten Begegnung?
- ▶ Welche Blicke werden ausgetauscht?
- ► Welche Bewegungen verändern eine Situation?

Ein nonverbales Spiel beginnt.

- 1. A und B stehen sich etwa 10 Schritte entfernt gegenüber. Beide laufen aufeinander zu, treffen sich in der Mitte mit Blickkontakt und laufen, egal in welcher Richtung, wieder an ihren Platz zurück.
- 2. A und B laufen aufeinander zu und aneinander vorbei, um die Plätze zu tauschen. Ob ein Blickkontakt dabei entsteht, entscheidet der Moment.
- 3. Der Blickkontakt bleibt von Beginn bis zum Ende erhalten, während A und B aufeinander zugehen, sich anderthalbmal umkreisen und nach der Drehung auf die gegenüberliegende Seite laufen. 4. A und B laufen aufeinander zu, begegnen sich in der Mitte und

kann aufrechterhalten werden oder verloren gehen. ▶ Was konnten die Zuschauer beobachten?

- (beschreiben, nicht bewerten!)
- ▶ Wer ist sich hier begegnet? (Eltern, Kinder, Freunde, Feinde, Unbekannte, Prominente ...)
- ▶ Was haben die Blicke erzählt? Wie war die Körperhaltung der beiden? (neugierig, befangen, abweisend, feindselig, lüstern, unsicher)
- ▶ Sind sich die beiden zu Beginn oder zum Schluss einer Situation begegnet?

Ehe ohne Nähe: Effi (Julia Jentsch) und Innstetten (Sebastian Koch). frisch verheiratet





Dagobert von Briest (Mirko Lang) führt seine Cousine Effi (Julia Jentsch) zum Tanz

Aufgabe 2:

Nehmen Sie Paare als Fotoporträt auf und zeigen Sie dabei, in welcher emotionalen Beziehung sie sich befinden (vorher festhalten: fiktives Alter, Beruf, zwei Eigenschaften, Prognose für die Partnerschaft)! Romanfiguren aus "Effi Briest" können einbezogen sein.

Beispiele:

- ► Ein Paar sitzt auf einer Bank. Die Frau schaut demonstrativ nach unten. Der Mann versteckt seinen Blick zu ihr hinter der Hand und dem Arm.
- ▶ Ein altes Paar sitzt in der Bahn. Sie schaut verschmitzt auf ihre Hände. Er lächelt sie von der Seite an.
- ▶ Ein Paar sitzt nebeneinander auf Stühlen. Hinter sich große Landschaft. Beide haben ihre Beine nach einer Richtung gestellt. Sie schauen zufrieden um sich.
- ► Ein Paar steht sich seitlich gegenüber. Der Mann himmelt die Frau an. Sie schaut nach vorn, aber nicht abgewandt von ihm.
- ▶ Ein Paar steht sich gegenüber. Sie schaut zu ihm auf, er auf sie hinunter.

Was geschieht vor dieser Situation und was danach?

Variante:

Beobachten Sie Paare in Alltagssituationen und stellen Sie das Gesehene in Fotosequenzen nach! Die entstandenen Fotosequenzen vollziehen Gefühlszustände nach und erzählen so Beziehungsgeschichten.

Ist das Liebe? ... das ist Freiheit! Sich mit Begriff und Wert der Freiheit auseinandersetzen, den eigenen Standpunkt dazu bilden, andere Meinungen aufnehmen und diskutieren

F Flügel

R Reise

E Emanzipation

I Idealismus

H Heirat

E Ehre

I Intimität

T Toleranz

Aufgabe:

Zerlegen Sie das Wort FREIHEIT in seine Buchstaben. Finden Sie zu jedem Buchstaben ein neues Wort. Stellen Sie Zusammenhänge zwischen den gefundenen Wörtern her und binden Sie diese in Ihre Argumentation zum Thema ein! Beispiele siehe links im Kasten.

Variante:

Führen Sie zum Thema Freiheit Interviews mit Menschen aus Ihrer privaten und schulischen Umgebung. Fassen Sie die gesammelten Meinungen zu einem Artikel zusammen. Welches Fazit ziehen Sie für sich?



Meine Frau, meine Kinder, mein Spaß: Major Crampas (Mišel Matičević), Ehemann und notorischer Frauenheld

Vom Klang der Gefühle Die Tonebene anhand des Filmtrailers untersuchen; nachhaltige Wahrnehmungsübung zum Kinobesuch (eventuell fachübergreifend mit Musik)

Dialoge, Geräusche und Musik können Emotionen auslösen, verstärken und in vielfältiger Weise beeinflussen. "Wenn wir Musik hören … ist nahezu unser gesamtes Gehirn beteiligt. Die rechte Hirnhälfte gilt als die "musikalischere", während die linke eher für die Sprache zuständig ist … In der primären und sekundären Hörrinde nehmen wir Töne wahr, hier erkennen wir Melodien, Harmonien, Klangfarben, Stimmen, Takt. … Was wir über die Musik wissen, ist in den vorderen Bereichen der Hörrinde gespeichert … im Frontalhirn sind unsere Vorlieben verankert und unser individueller Musikgeschmack. Dieser Bereich ist mit dem tiefer unter der Hirnrinde liegenden limbischen System verbunden, in dem Emotionen verarbeitet werden. Diese Verbindungen sind aktiv, wenn Musik Gefühle auslöst, wenn wir uns durch ein Musikstück beschwingt, glücklich oder auch schwermütig fühlen." (aus: BB, "Wo die Musik im Gehirn spielt", in: Berliner Morgenpost vom 16. September 2006)

Aufgabe:

Die Schüler werden in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe sieht den Filmtrailer mit der Bild- und Tonspur. Die zweite Gruppe dreht sich von der Bildwand weg und nimmt lediglich den Ton der Filmausschnitte wahr. Beide Gruppen reflektieren und notieren ihre Eindrücke in einem Cluster – der Titel "Effi Briest" ist in der Mitte des A2-Blattes vorgegeben.

Im anschließenden Gespräch wird zuerst die Gruppe 2 (nur Ton) zu ihren Eindrücken befragt. Die Antworten ergänzt anschließend Gruppe 1 (Bild und Ton) mit ihren Eindrücken. Nun gilt es, beide Sichtweisen miteinander zu vergleichen und zusammenzuführen.

Ziel:

Durch diese Übung zum Sehen und Hören bekommen die Schülerinnen und Schüler einen anschaulichen Zugang dazu, wie die unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen in einer Filmproduktion zusammenwirken. Sie erfahren, wie wichtig für die Handlung und Aussage des Films der sehr bewusste Umgang mit dem Ton ist. Sie erkennen, wie die Filmmusik Stimmungen und Gefühle transportiert und welche besondere Wirkung dieser Film mit dem Einsatz von Geräuschen erzielt.

(Quelle für den Trailer: http://www.effibriest.film.de oder http://www.moviegod.de/x/viewer/trailer_viewer.php?t=895&f=6688)

Effi im Plakat | Bildkünstlerisch gestaltete Umsetzung eines Leitgedankens zur Filmgeschichte; fachübergreifend mit Kunst

Aufgabe:

Gestalten Sie nach dem Anschauen des Trailers ein Filmplakat als Skizze oder als Collage! Prüfen Sie nach dem Kinobesuch, ob der Entwurf dem Gesehenen entspricht und ...

- ▶ ... falls ja: Warum? Beschreiben Sie die Gesamtwirkung des Plakats, einzelne Aspekte und deren Verbindung mit der Filmaussage.
- ... falls nicht: Was passt nicht zusammen? Ändern Sie den ersten Plakatentwurf ab oder entwickeln Sie einen neuen.

Filmfragen - zum Mitnehmen ins Kino

- Welche Musik, Klänge, Geräusche setzt EFFI BRIEST ein, an welchen Stellen? Welche Wirkung hat das? (Schwungvoller Walzer / Polka beim Fest; romantische und sehnsuchtsvolle Untermalung von Effis Stimmungen; Wind- und Schleifgeräusche, schrille Musik in den Gruselszenen …)
- Welche grundlegenden künstlerischen Absichten sind in der aktuellen Verfilmung erkennbar? (z. B. empathische Beziehung zur Hauptfigur aufbauen, das Rollenverständnis und moralische Vorstellungen im Zusammenleben von Mann und Frau bis in die heutige Gesellschaft hinterfragen) Ist das für Sie nachzuempfinden, spricht Sie diese Sichtweise an? Hat diese Interpretation des Romans nach Ihrer Meinung damit zu tun, dass eine Frau Regie geführt hat?
- Wo artikulieren oder verhalten sich Figuren im Film anders als in Fontanes Roman? (z. B. Johanna / Effi spricht aus, dass Innstetten sie nach ihrer Meinung bewusst in einem "Käfig aus Angst" einschließen will / Effi malt nicht, sie arbeitet in einer Bibliothek, das Filmende)
- Welche filmischen Signale auf der Bild- und Tonebene begleiten Effis Alpträume? (z. B. Einleitung der subjektiven Sichtweise durch Nahaufnahme von Effis Gesicht; in Grau getauchte Großaufnahmen der Vorhänge und Tänzerbeine, Fenster und Böden aus ungewöhnlichen Kameraperspektiven, traumartig verlangsamte Bewegungen, besonderer Sound der Geräuschkulisse ... / vgl. "Es war über mir ein ganz sonderbarer Ton ...", Kapitel 7)
- Welche Bildzeichen für Effis Entwicklung entdecken Sie? (z. B. Boot sich treiben lassen / Finken im Vogelkäfig – eingesperrt sein / rot gewirkter Schal – Unabhängigkeit, Moderne / Zigarette – sich nichts mehr sagen lassen / die Veränderung der Frisur von offen bis hochgesteckt, je nach Effis Befindlichkeit)
- Wie bewerten Sie den, verglichen mit dem Roman, offenen Schluss von EFFI BRIEST?



Überraschende Erkenntnisse: Effi (Julia Jentsch) findet einen Brief ihres Mannes an ihre Mutter

DEN KINOBESUCH NACHBEREITEN

Beziehungsbarometer | Empathisches Handeln, Interaktionsübung, gruppendynamisches Experiment, nonverbaler Einstieg nach dem Film

In der Mitte des Raumes steht eine Person und verkörpert einen der Filmprotagonisten, beispielsweise Effi. Die Mitschüler stellen sich nach ihrer gegenwärtigen Befindlichkeit, ohne Bezug auf "Effi", in den Raum. Auf ein Signal hin verändert jeder seine Position zum Figurenmittelpunkt. Jeder beschreibt so seine Beziehung als Zuschauer zur angegebenen Figur. Danach Aussprache.

Filmbilder im Gefühlsraster | Brainstorming zum visuellen Erfassen der Struktur der Filmhandlung, vor allem der empathischen Wirkung auf den Zuschauer, Begriffsfindung

Maximal 36 Filmbilder stehen zur Verfügung und liegen unsortiert auf mehreren Tischen zum Betrachten bereit. Jeder Schüler hat mehrere Haftzettel (etwa 10 x 10 cm), notiert darauf in Stichworten seine Gedanken, vor allem Gefühlsreaktionen, zur Filmfigur und ordnet sie den Filmbildern zu.

Quellen für die Bilder: http://www.effibriest.film.de http://www.moviegod.de/kino/galerie/461/effi

Variante 1:

Der zur Verfügung stehende Trailer wird noch einmal gemeinsam angesehen. Jeder Schüler notiert spontan seine Gedanken dazu. Das Ergebnis lässt sich mit der Übung "Beziehungsbarometer" (s. oben) verbinden.

Trailer:

http://www.effibriest.film.de

Variante 2:

Erstellen Sie eine Spannungskurve des Films! Achten Sie besonders auf die ersten 10 Minuten des Films, um den Einstieg in die Geschichte als Zuschauer nachvollziehen zu können (vgl. oben, Filmische Mittel).



Gutsherr von Briest (Thomas Thieme) führt Innstetten (Sebastian Koch) durchs Anwesen und macht eine ärgerliche Entdeckung

Ein Ansatz dafür ist, Anschlusstechniken (Continuity Editing) im Film unter die Lupe zu nehmen. Die klassischen Montageregeln zielen darauf ab, glatte Übergänge zu schaffen – Raum und Zeit erscheinen als erlebbare Einheit, der Zuschauer kann sich gut orientieren, Schnitte fallen nicht besonders auf. Zu den filmsprachlichen Mitteln zählen

- ► Establishing Shot: Sequenzen werden meist durch eine Raumtotale eingeführt, damit der Zuschauer sich die gesamte Situation gut vorstellen kann. (Strandpicknick)
- ▶ 180-Grad-Regel: Die Kamera respektiert eine gedachte Achse zwischen den handelnden Figuren und überspringt sie nicht, damit der Zuschauer nicht die Orientierung verliert. (Duellszene)
- ▶ Blickachsenanschluss / Eyeline Match: In Einstellung A schaut eine Person aus dem Bild, in der Folgeeinstellung B sieht der Zuschauer "mit ihren Augen". (Briest ertappt den Gutsverwalter; Effi schaut vom Bett an die Decke hoch)
- ► Schuss und Gegenschuss: Schnitte verbinden beim Dialog Einstellungen, die wechselseitig der Blickrichtung der Person entsprechen. (Duellszene)



Charmeur im Visier: Geert von Innstetten (Sebastian Koch) misstraut Crampas (Mišel Matičević), wenn es um Effi (Julia Jentsch) geht

- ▶ **30-Grad-Regel**: Durch Schnitt verbundene Einstellungen unterscheiden sich um mindestens 30 Grad kleinere Winkel würden als Sprünge erscheinen und die Aufmerksamkeit auf sich lenken. (Theaterprobe)
- ➤ Subjektive Kamera / Point of View Shot: Die Kamera übernimmt die Perspektive einer handeInden Person, entsprechend Einstellung B beim Blickachsenanschluss. (Effi beobachtet durchs Fenster ihren Vater und Innstetten)

Die Bildermacher Initiierter Austausch über das im Kino Erlebte, körperliches Darstellen ausgewählter Filmszenen; Anregung zur Diskussion, um über Figuren, Situationen und Konflikte zu reflektieren; Buch und Film zu bestimmten Problemfeldern vergleichen und vertiefen; Übung lässt sich koppeln mit "Paare, Blicke, Begegnungen" (s. oben, Den Kinobesuch vorbereiten)

Aufgabe

Stellen Sie eine Filmszene Ihrer Wahl, die Sie besonders bewegt hat, als Standbild nach! Stellen Sie in Standbildern weitere Situationen der Geschichte nach! Die Standbilder werden als Beginn einer Szene verstanden, die einer Konstellation nachempfunden sind und zum Rollenspiel anregen. So kann die Geschichte in wichtigen Passagen noch einmal lebendig werden.

Beispiele:

Im Hause Briest – Innstetten hält um Effis Hand an / Luise von Briest befragt ihre Tochter zur Hochzeit / Effi wird von ihren Eltern verstoßen. Im Haus von Innstetten in Kessin – Innstetten stellt Effi die Hausbediensteten vor / Effi stiehlt sich unter Vorwänden aus dem Haus, um Crampas zu treffen / Effi beobachtet Innstetten. In Effis Mietwohnung – Effi erwartet den Besuch ihrer Tochter / das Treffen mit Annie. Im Café – Effi trifft sich mit ihren Eltern.

Variante 1:

Stellen Sie Situationen dar, die dem ganzen Geschehen vorausgegangen sein könnten oder ihm folgen könnten!

Beispiele:

Luise von Briest und Innstetten treffen sich in ihrer Jugend heimlich, Briest hält um Luises Hand an, Effi und Vetter Dagobert unterhalten sich über ihre Lebenspläne, Annie wird achtzehn und begegnet ihrer Mutter wieder, Effi als alte Frau schaut auf ihr Leben zurück.

EFFI BRIEST

Variante 2:

Alle Standbilder werden mit einer Digitalkamera aufgenommen, ausgedruckt und vervielfältigt. Kleingruppen stellen die Bildserien zusammen, um die Geschichte ohne Worte zu erzählen. Bei der Präsentation der Bilder sind die Betrachtenden aufgefordert, Gedanken der einzelnen Figuren zu artikulieren oder den Fotos Bildunterschriften zu geben.

Blickwinkel Beziehungen zu verschiedenen Figuren herausarbeiten, unterschiedliche Sichtweisen beleuchten; Übung zum schriftlichen Ausdruck

Wählen Sie eine der folgenden Figuren aus und berichten Sie aus deren Sicht in einem Brief von dem Geschehen! Binden Sie, wenn möglich, prägnante Zitate und Szenen ein, die Sie aus dem Film in Erinnerung haben.



Fremder Vater: Herr von Briest (Thomas Thieme) begreift nicht, warum Effi sein Angebot ablehnt



verlebe jetzt eine seltsame Zeit. Vielleicht die ernsteste meines kurzen Lebens. Ich sehe, dass meine Ziele sich mehr und mehr von den Euren entfernen werden, dass Ihr sie weniger und weniger billigen werdet. Und trotz alledem muss ich ihnen folgen. Ich fühle, dass alle Menschen sich an mir erschrecken, und doch muss ich weiter. Ich darf nicht zurück. Ich strebe vorwärts, gerade so gut als Ihr, aber in meinem Geist und in meiner Haut und ... mein nach meinem ten ... " Dafürhal-

Paula Becker an ihre Schwester Milly, 21. September 1899

(zitiert nach: Margret Steenfatt, Ich, Paula: Die Lebensgeschichte der Paula Modersohn-Becker. Weinheim: Beltz, 2000).

"Der neue Mann scheint mir noch zu fehlen, wenigstens ist er für mich noch nicht in Erscheinung getreten …"

Anna von Helmholtz an Cosima Wagner, 19. November 1897 (zitiert nach: Michelle Lovric, Frauenbriefe. München: arsEdition, 1999).

Aufgabe:

Schreiben Sie eine Fortsetzung zum Drehbuch von EFFI BRIEST! Wohin geht Effi; wo wird sie leben? Wie und mit wem wird sie weiterleben?

Der Tag, der erste Tag ihrer Freiheit ...

Sie sieht, wie jeden Abend eine unendliche Menge an Freundlichkeit, die tagsüber verbraucht wurde, immer wieder neu hervorgebracht wird. Sie hat keine Angst, dass sie leer ausgehen könnte beim Verteilen der Freundlichkeit. Sie weiß, daß sie manchmal müde sein wird, manchmal zornig und böse.

Aber sie hat keine Angst.

Das wiegt alles auf: Dass wir uns gewöhnen, ruhig zu schlafen.

Dass wir aus dem Vollen leben, als gäbe es übergenug von diesem seltsamen Stoff Leben. Als könnte er nie zu Ende gehen.

(Aus: Christa Wolf, Der geteilte Himmel. München: dtv, 2001.)

Variante:

Darstellendes Spiel. Eine erste Gruppe spielt die letzte Sequenz im Café nach – Wiedersehen der Briests mit ihrer Tochter, Auseinandersetzung über Moral und Gesellschaft, Bruch. Eine zweite Gruppe stellt weitere Ereignisse nach, die der Film nicht mehr zeigt.



Fremde Tochter: Annie bleibt ihrer Mutter (Julia Jentsch) gegenüber völlig abweisend

"Seien Sie schönstens bedankt für all das Freundliche, was Sie für mich und die arme Effi gehabt haben. Sie sind, wie ich zu meiner Freude sehe, auch einverstanden damit, daß ich, in den intrikaten Situationen, der Phantasie des Lesers viel überlasse; dies anders zu machen wäre mir ganz unmöglich …"

(Aus: Theodor Fontane, Brief an Ernst Heilborn, 24. November 1895)

ZUM LESEN, RECHERCHIEREN, WEITERMACHEN

FILMBETRACHTUNG

FAULSTICH, Werner, Grundkurs Filmanalyse. 2. Aufl. Universitätsverlag Konstanz / UTB, 2008. - 236 S., 97 Abb., kart. € 16,90. | Strukturierter Einstieg in die Filmanalyse und -interpretation.

Horn, Eric, Glossar zur Filmanalyse. 6 Seiten im pdf-Format. Online unter www.hornnetz.de/seminare/filmanalyse | Kompakte Zusammenstellung der wichtigsten Begriffe mit Erklärungen.

STEINMETZ, Rüdiger / BLÜMEL, René / STEINMANN, Kai / UHLIG, Sebastian, Filme sehen lernen: Grundlagen der Filmästhetik [DVD mit Begleitbuch]. 3. Aufl. Frankfurt/Main: Zweitausendeins, 2005. - 135 Minuten Module, 90 Minuten Filmarchiv, 47 S. Anleitung mit Kompendium, € 25,90. I Führt systematisch in die wichtigsten filmischen Techniken ein und zeigt an Original-Filmszenen, wie sie eingesetzt werden.

STEINMETZ, Rüdiger / BLÜMEL, René / STEINMANN, Kai / UHLIG, Sebastian, Licht, Farbe, Sound: Filme sehen lernen (2) [2 DVD mit Begleitbuch]. 1. Aufl. Frankfurt/Main: Zweitausendeins, 2008. - 231 Minuten Module, 175 Minuten Filmarchiv, 55 S. Anleitung mit Kompendium, € 25,90. I Fortsetzung mit Akzent auf den Techniken von Licht und Ton, vorgeführt ebenfalls an Originalszenen aus der Filmgeschichte.

LESESTOFF

Brückner, Christine, Wenn Du geredet hättest, Desdemona: Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen. Hamburg: Hoffmann und Campe, 1983. -168 S., Zeichnungen v. Horst Janssen, geb. 14,95 I Poetische Prosatexte, darunter die fiktive Rede Effis an ihren tauben Hund.

Fontane, Theodor, Effi Briest. Frankfurt am Main; Leipzig: Insel, 2006. - 364 S., Pb., € 6,50 | *Die literarische Vorlage des Films EFFI BRIEST.*

Fontane, Theodor, Effi Briest. Stuttgart: Reclam, 1986 - 347 S., kt., € 4,60 | *Die literarische Vorlage des Films EFFI BRIEST.*

Franke, Manfred, Leben und Roman der Elisabeth von Ardenne, Fontanes "Effi Briest". 2. Aufl. Düsseldorf: Droste, 1995. - 226 S., € 20,30. | Elisabeth Baronin Ardenne, Vorbild für Fontanes Romanfigur, arbeitete nach ihrer Scheidung 1877 als Krankenschwester in Bad Boll. Sie starb 1952, im Alter von 99 Jahren.

Haeberle, Erwin J., Die Sexualität des Menschen: Handbuch und Atlas [Original: The Sex Atlas, New York, 1978]. 2. Aufl. Berlin: De Gruyter, 1985. - 607 S., vergriffen. Auszüge online unter http://www2.hu-berlin.de/sexology/ATLAS_DE/index.html – Die sozialen Rollen von Mann und Frau, Anpassung und Abweichung, die doppelte Moral, die Frauenbewegung in Deutschland. I Die 1. Auflage (1983) ist antiquarisch ab etwa

 \in 10,00 zu bekommen. Vgl. E. J. Haeberle, dtv-Atlas zur Sexualität, 224 S., \in 12,50.

Härtel, Susanne / Köster, Magdalena (Hrsg.), Die Reisen der Frauen: Lebensgeschichten von Frauen aus drei Jahrhunderten. Weinheim; Basel: Beltz, 1994. - 271 S., 8 S. Fotomaterial, Pb., vergriffen; gebraucht ab etwa € 5,00 l Von zehn kompromisslosen Frauen, die ihre Träume verwirklichten und ein abenteuerliches Leben führten; das unterhaltsame Buch war nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis.

Hochhuth, Rolf, Effis Nacht: Monolog. Reinbek: Rowohlt, 1997. - 93 S., kt., € 5,90 | *In einer Kriegsnacht 1943 wacht Elisabeth von Ardenne, Vorbild für die Romanfigur Effi, bei einem sterbenden Soldaten.*

Müller, Helmut M., Schlaglichter der deutschen Geschichte. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Lizenzausgabe), 2007. - 528 S., € 4,00 plus Versand, zu beziehen unter http://www.bpb.de l Chronologisch aufgebaut; S. 185 bis 199 in Kurzform: Deutsch- Französischer Krieg, Reichsverfassung, Gründerjahre, Sozialistengesetz, Bismarcks Kolonialpolitik und seine Entlassung.

Theodor Fontane: Effi Briest; Arbeitsheft. Stuttgart: Klett, 2008. - 42 S., € 4,95. | *Kompaktes Arbeitsmaterial aus der Reihe Klausurtraining Deutsch.*

LINKS

http://www.brigitte.de/frau/gesellschaft/frauenwahl recht-zitate/index.html

90 Jahre Frauenwahlrecht – eine Zusammenstellung historischer Zitate.

http://www.effibriest.film.de Offizielle Homepage von EFFI BRIEST (Constantin Film)

http://germanhistorydocs.ghi-dc.org
Deutsche Geschichte in Dokumenten und Bildern
(1500 bis heute). Betreiber: German Historical
Institute, Washington; auch auf Deutsch.

http://www.kerber-net.de/literatur/deutsch/prosa/fontane/briest.htm

Detailliertes Unterrichtsmaterial zu Fontanes Roman.

http://www.klassenarbeiten.de/oberstufe/leistungs kurs/deutsch/effibriest/lehrermaterial.htm Basismaterial aus einer Schülercommunity zu Fontanes Roman.

VERFILMUNGEN (AUSWAHL)

Fontane Effi Briest

Regie: Rainer Werner Fassbinder. BRD 1974, 140 Minuten. I *Die jüngste der vier früheren* Verfilmungen des Romans; mit Hanna Schygulla (Effi), Wolfgang Schenk (Innstetten), Ulli Lommel (Crampas).

Der Schritt vom Wege

Regie: Gustaf Gründgens. Deutschland 1939, sw, 101 Minuten. | *Die erste Effi-Briest-Verfilmung, mit Marianne Hoppe (Effi).*

education GmbH Schillerstraße 3

82211 Herrsching



Bestellungen per Fax bitte an: (081 52) 3 97 78 55

Bestellung Filmhefte EFFI BRIEST

Schicken Sie mir kostenlos Exemplare (max. 5 pro Schule) Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nur vollständig und deutlich lesbar ausgefüllte Bestellungen ausführen können.	
Schuladresse	Lehreradresse
Name der Schule	Vorname/Name Lehrer/in
Straße/Nr.	Unterrichtsfächer
PLZ/Ort	Straße/Nr.
TelNr. (mit Vorwahl)	PLZ/Ort
Fax-Nr.	TelNr. (mit Vorwahl)
E-Mail	Fax-Nr.
Stempel der Schule (falls zur Hand)	E-Mail
und Unterschrift	Vielen Dank für Ihr Interesse Die Filmhefte können vom 5.2. bis 31.3.2009 bestellt werden. Begrenztes Kontingent – wir liefern, solange der Vorrat reicht

Constantin Tilm